

NACHRICHTEN

BÜRGERMUSIK

Frühjahrskonzert in der Inselhalle

Reichenau (pm) Die Bürgermusik Reichenau veranstaltet am Samstag, 16. März, um 20 Uhr in der Inselhalle ihr Frühjahrskonzert, das unter dem Motto „Inselmusik“ steht. Wie jedes Jahr eröffnet das Konzert die Jungmusik unter der Leitung von Bernd Bannholzer. Die rund 60 Mitglieder der Bürgermusik präsentieren laut Pressemitteilung ein abwechslungsreiches Programm unter der Leitung von Musikdirektor Andreas Dangel. Als musikalischer Höhepunkt wird das symphonische Stück „The Island of Light“ angekündigt. Es stammt von José Alberto Pina und illustriert Legenden und Plätze von der Insel Menorca.

MARKUS-RUF-STRASSE

Neue Ferienwohnung im Dachgeschoss

Allensbach (toz) Ein Eigentümer darf in seinem Haus in der Markus-Ruf-Straße die Dachgeschosswohnung zur Ferienwohnung umnutzen. Das beauftragte der Gemeinderat bei vier Nein-Stimmen und zwei Enthaltungen. Der Technische Ausschuss hatte die Zustimmung empfohlen, sagte Frank Ruhland, der Leiter des Ortsbauamts. Er erklärte, es bleibe in dem Haus eine normale Wohnung mit 90 Quadratmetern, die Ferienwohnung im Dach habe 44,5 Quadratmeter und sei damit deutlich untergeordnet. Bürgermeister Stefan Friedrich erklärte, dass die Zahl der Ferienwohnungen in der Gemeinde relativ konstant bleibe, weil auch immer wieder solche zurück als normale Wohnungen genutzt würden. Bei der Anzahl der Betten gebe es aber sogar einen Rückgang, weil der Trend zu kleineren Ferienwohnungen gehe.

KOMMUNALWAHL

Christdemokraten nominieren zweimal

Allensbach (pm/sf) Die CDU Allensbach trifft sich zu zwei Mitglieder- und Nominierungsversammlungen für die Kommunalwahl im Juni. Das teilte die Partei mit. Die Kandidaten für die Ortschaftsratswahlen der Ortsteile Hegne, Kaltbrunn und Langenrain-Freudental stellen sich am Mittwoch, 6. März, 19 Uhr, im Bürgerhaus Langenrain vor. Anschließend stehen die Listen zur Wahl. Die Kandidaten für den Gemeinderat stellen sich am Freitag, 8. März, 19 Uhr, im Gemeinschaftshaus Hegne zur Wahl.

Zukunft der Hegner Schule ungewiss

- Die Gemeinde prüft Umbau zu Kinderhaus
- Doch auch ein Erhalt ist noch eine Option
- Verwaltung kündigt intensive Gespräche an



VON THOMAS ZOCH
konstanz.redaktion@suedkurier.de

Allensbach-Hegne – Wie geht es weiter mit der kleinen Grundschule mit etwa 50 Schülern im Allensbacher Ortsteil Hegne? Die Zukunft sei weiter offen. Und das werde auch in den kommenden Monaten so bleiben, kündigten Bürgermeister Stefan Friedrich und Hauptamtsleiter Stefan Weiss im Gemeinderat an. „Bei diesem Thema ist das ganze Dorf betroffen. Dieses komplexe Thema ist nicht vergnügungssteuerpflichtig“, sagte Friedrich. „Es wird keinen Schnellschuss geben.“

Weiss erklärte eine Option, an den Schulstandorten in Allensbach und Hegne festzuhalten. Eine weitere sei es, die Hegner Schule als Außenstelle der Allensbacher Schule zu betreiben. Was aktuell der Fall ist, denn die kommissarische Leitung der Hegner Schule hat bis auf Weiteres Annika Bayha, die stellvertretende Rektorin in Allensbach. Und eine dritte Möglichkeit sei es, die Hegner Schule zu einem dreigruppigen Kinderhaus umzubauen. Wobei Weiss betonte, dies sei bislang eine theoretische Möglichkeit. Die Verwaltung lasse aktuell prüfen, ob ein solcher Umbau baurechtlich realistisch wäre, und habe eine Bauvoranfrage beim Landratsamt eingereicht. Für ein Kinderhaus gebe es andere Anforderungen als für eine Schule – etwa beim Brandschutz oder den Sanitäreinrichtungen, so Weiss. Doch auch wenn der Umbau tatsächlich möglich wäre, hieße das nicht automatisch, dass es gemacht werde. Vielmehr werde das dann die Ausgangslage für die weitere Diskussion sein.

Weiss erklärte, es gebe vom Schulamt Konstanz und dem Regierungspräsidium Freiburg die klare Aussage: „Eine Schließung passiert nur auf Antrag der Gemeinde.“ Klar sei, dass darüber der Gemeinderat und die Ortschaftsräte entscheiden müssen – wohl frühestens im September. Denn das solle erst erfolgen, wenn mit allen Betroffenen geredet worden und alle relevanten Fakten bekannt seien. „Wir wollen in einen breiten Austausch mit allen Beteiligten gehen“, betonte Weiss. Die Verwaltung werde weitere Gespräche mit allen Beteiligten führen. Und dies meine nicht nur mit Schulamt, Rektorinnen, Lehrerkollegium und Eltern, sondern auch Kinderhausleitungen, andere Betreuungsträger wie der Kinderschutzbund, externe Nutzer von Schulräumen und so weiter. Denn wenn die Hegner Schule aufgegeben und in die in Allensbach integriert werden sollte, hätte das auch dort Auswirkungen – räumlich, pädagogisch und bei der Betreuung. Unter den



Die Gemeinde Allensbach lässt derzeit prüfen, ob ein Umbau der Grundschule Hegne zu einem Kinderhaus möglich wäre. Aber bevor eine Entscheidung falle, werde mit allen Betroffenen gesprochen, so die Verwaltung. BILD: THOMAS ZOCH

So geht es weiter

Bürgermeister und Hauptamtsleiter von Allensbach kündigten an, dass die Verwaltung im März/April mit allen Beteiligten sprechen werde. Zudem werde die Entwicklung der Schulen Thema bei der Bürgerversammlung am 8. April in der Bodanrückhalle sein, wo sich auch nicht direkt Betroffene äußern können. Voraussichtlich im Mai ist mit einer Antwort der Bau-

rechtsbehörde auf die Bauvoranfrage zu rechnen, ob die Hegner Schule zu einem Kinderhaus umgebaut werden könnte. Dann seien Beratungen in den Ortschaftsräten und dem Gemeinderat vorgesehen. Daraus könnten sich weitere Prüfaufträge für die Verwaltung und Gesprächsrunden ergeben. Eine Entscheidung werde kaum vor September getroffen werden. Einen konkreteren Zeitplan will Bürgermeister Stefan Friedrich spätestens Anfang Mai vorlegen. (toz)



„Die Halbtageschule hat keine Zukunft.“

Tobias Volz, SPD



„Es ist klar, dass das in Hegne emotional diskutiert wird.“

Pius Kininger, Ortsvorsteher

Eltern aus den Ortsteilen, deren Kinder die Hegner Schule besuchen, gebe es geteilte Meinungen, ob die Schule erhalten werden soll, erklärt die Elternbeiratsvorsitzende, Barbara Staehle.

Was sich Eltern wünschen

Bei einer Umfrage des Elternbeirats habe sich eine Mehrheit der Eltern dafür ausgesprochen. Diese Umfrage sei zwar statistisch nicht aussagekräftig und habe nur die Frage zum Erhalt (Ja/Nein) umfasst. Man könne aber sagen, dass eine Mehrheit für den Erhalt sei, so Staehle. Es gebe aber auch Eltern, die ihre Kinder schon jetzt lieber in Allensbach anmelden würden. Sie persönlich wäre für die Beibehaltung beider Standorte, aber mit freier Schulwahl für die Eltern aus den Ortsteilen. Die Eltern würden sich freuen, dass sie bei der Entscheidungsfindung einbezogen werden sollen. „Wir warten nun, dass es weitere Informationen gibt, und, dass die Gemeinde offiziell auf sie zukommt.“

Der Hegner Ortsvorsteher Pius Kininger sagte: „Es ist klar, dass das in Hegne emotional diskutiert wird.“ Wenn aus der Schule ein Kinderhaus werden sollte, wäre das sicher eine Herausforderung – allein beim Brandschutz, sagte er. An-

dererseits sei für ihn die Frage, was in Hegne passiere, wenn die verpflichtende Ganztagsbetreuung für Grundschüler komme, was in der Hegner Schule aktuell nicht möglich sei. Der Bürgermeister erklärte, eine Nachmittagsbetreuung werde auch künftig nicht in Hegne möglich sein. Aber wie schon jetzt, könnten die Kinder dann nachmittags zur Schule Allensbach gebracht werden. Der Bürgermeister bestätigte aber auch Steffi Rothmund (CDU), die berichtete, nach ihrer Erfahrung wollten viele Eltern aus den Ortsteilen gar keine Nachmittagsbetreuung. Karin Heiligmann (Freie Wähler) sagte, es gebe noch viel zu tun, bis eine Entscheidung möglich sei. Wichtig sei den FW: „Es muss wirklich mit allen Betroffenen ausführlich gesprochen und Möglichkeiten abgeklärt werden.“ Es sollte auch mit dem Kloster gesprochen werden, ob im Marianum ein Grundschulzug denkbar wäre.

Patrick Konopka (FDP) sagte: „Wir haben keine Eile.“ Es gelte, auch die pädagogischen Vor- und Nachteile aller Optionen klar zu benennen. Ihn wundere allerdings die Position des Schulamts Konstanz, dass allein die Gemeinde entscheiden könne, ob die Schule erhal-

ten bleiben soll. Die Landespolitik wolle ja eher eine Schließung kleiner Schulen mit weniger als 100 Schülern. Die in Hegne hat aktuell gut 50 Schüler.

Der Bürgermeister sagte, es könne natürlich sein, dass in ein paar Jahren die Politik über die Köpfe der Gemeinde hinweg entscheiden werde. Konopka stellte zudem ebenso wie die Kaltbrunner Ortsvorsteherin die Frage, ob nicht eine Aufhebung der Schulbezirksbindung möglich sei, damit Eltern aus den Ortsteilen ihre Kinder so oder so in Allensbach anmelden könnten.

Eher gegen den Erhalt der Schule sprach sich Tobias Volz (SPD) aus. Emotionale Diskussionen müssten für die Gemeinde nachrangig sein, sagte er. Zumal Eltern mit diskutieren, die das in ein paar Jahren gar nicht mehr betreffe. Es gehe um eine politische Entscheidung. Da gebe es zum einen ein Fachkräfteproblem auch bei Schulpersonal. Und die Gemeinde müsse sich den Bedürfnissen der Eltern und den heutigen Anforderungen im Berufsleben anpassen, da gebe es um Ganztagsbetreuung, so Volz. Daher sei er für einen Bildungscampus in Allensbach mit guten und modernen Abläufen: „Die Halbtageschule hat keine Zukunft.“

Es geht immer um die Würdigung des Moments

Vor Ort: Die Menschen am See – was sie bewegt, was sie bewegen. Heute: Sandra Schüssler von der Insel Reichenau

VON JANA MANTEL

Reichenau – Sandra Schüssler (52) schickt einige dankbare Blicke auf den See, während sie erzählt: „Wenn man einmal begreift, dass das Leben eine Aneinanderreihung von ‚Jetzt-Momenten‘ ist, weiß man es viel mehr zu schätzen.“ Sie selbst fühlt sich im Jetzt und in ihrer Arbeit als Clownin im Gesundheitsbereich angekommen, das spürt man bei jedem ihrer Worte. „Seit elf Jahren lebe ich hier auf der Insel Reichenau und arbeite als Clown“, erzählt sie: „Meist gehen wir, und zwar immer zu

zweit, in Pflegeheime oder Hospize, oft haben wir es mit Demenzzranken zu tun. Obwohl man durchaus ein wenig Routine entwickelt, weiß man aber im Vorfeld nie, was einen erwartet.“

Wichtig sei aus ihrer Sicht, dass man die Energie der Person aufgreift, die man besucht, und erspürt, was dieser Mensch gerade braucht. „Wenn dann jemand gerade vor sich hin schimpft, dann schimpfen wir einfach mit“, so Schüssler entwaffnend ehrlich. Ihr fällt ein Satz eines Freundes ein, der gut dazu passt: „Wenn ein Bewohner seine Schuhe in den Kühlschranks räumt, stellt der Clown sie einfach daneben.“

Schüssler erzählt gern von ihrer Arbeit und dem Glück, dass sie viele Bewohner über einen langen Zeitraum und regelmäßig begleiten können. Das kann von einmal im Monat bis einmal

in der Woche sein. „Das Pflegepersonal informiert uns im Vorfeld gut und kommentiert immer wieder aufs Neue: Jede Reaktion der Menschen sei gut, egal ob positiv oder negativ.“ Diese Herzensverbindung zu den Menschen ist es, die Schüssler als Clownin so begeistert. „Damit hat für mich diese Fortbildung Sinn ergeben“, sagt sie, denn ursprünglich hatte sie mehr die Schauspielerei auf der Bühne im Hinterkopf. Schon als Kind war sie im Musikverein aktiv, spielte Flöte und Posaune und sang vor allem. „Wie so viele Eltern wollten auch meine, dass das Singen eher ein Hobby bleibt und ich etwas Vernünftiges lerne“, erzählt sie, und auch, dass ihr die Ausbildung in Sachen Abrechnung und Steuer tatsächlich helfe.

Mit Anfang 30 brachte sie neben ihrer Arbeit im Büro ein Stück auf die Büh-

ne. „Es war ein szenisches Liedtheater“, sagt sie und ergänzt lächelnd, dass sie diesen Begriff einfach erfunden habe: „Ich wollte wissen, wie ich mich fühle auf der Bühne, und ja – es war gut.“

Später landete sie bei der Akademie für darstellende Kunst in Ulm, leitete dort Projekte, kümmerte sich um Fördergelder. Als ein Kollege zu ihr sagte, dass sie eine Clownin werden müsse, habe sie sich bereitwillig in diese Richtung schubsen lassen. „Ich hatte durchaus eine Grundsymbathie für Clowns“, so Schüssler, und da sie auch singen kann, passte das perfekt, denn „gerade über die Musik kann man besonders demenzzranke Menschen erreichen und berühren“, erzählt sie. Und: Immer, auch in ihren Kursen für Schauspieler, gehe es um das Thema Wahrnehmung und um die Würdigung des Moments.



Clownin Sandra Schüssler genießt dankbar die Momente am See. BILD: JANA MANTEL